

Die Szene spielt in einem Innenraum. Der Rest einer Bogenöffnung, ohne die sonst üblichen Stützen, ist ein Nachhall der traditionellen Form der Innenraumdarstellung mittels eines Einblicks durch eine Außenarchitektur – eine Bildformel, die der Maler häufig verwendet. Die Dimensionen des wenig tiefen Zimmers lassen sich am Raster des Kachelbodens ablesen. Die Kacheln sind ungefähr in Zentralperspektive verkürzt. Ganz anders dagegen das Fußbodenmuster in dem Gang links, der durch eine Türöffnung sichtbar wird: Die stark nach oben gekippte Fluchtung der Fliesen ist von perspektivischer Konstruktion weit entfernt und steht in Widerspruch zur Konstruktion des Hauptraumes. Die Fliesen wirken hier eher wie ein Flächenornament und nehmen auf formaler Ebene die motivische Öffnung der Tür wieder zurück.

Nicht nur die Gestaltung des Innenraumes verleiht der Szene eine geschlossene Wirkung. Auch die Figurenkomposition folgt einer entsprechend strengen Organisation mit symmetrisierenden Tendenzen um die Mittelachse. So entspricht Lewes lang ausgestrecktes Bein dem hinteren Rocksäum Flories. Beide Schrägen werden in den Rücken der jeweiligen Begleitfiguren, Lewes Mutter links und einer Hofdame rechts, wiederholt. Sie verstärken die Dreiecksform, die die beiden zentralen Figuren umschließt und einander zuordnet. Auch in anderen Bereichen wird diese Zuordnung zum Ausdruck gebracht, so beispielsweise in der Ähnlichkeit der Köpfe mit den Kronen, die auf gleiche Höhe gebracht sind. Selbst die Fenster an der Rückwand des Zimmers unterstützen die Zusammenordnung, indem sie Lewe und Florie von den seitlichen Gruppen abtrennen und gleichzeitig den freien Raum zwischen ihnen als ihren Handlungsraum definieren. Diese formale Gestaltung bildet das Gerüst für die motivische Annäherung, die sich im Aufsetzen der Krone und in der Hand zeigt, die Florie in Lewes gelegt hat. Auf diese Geste scheint Lewe mit seiner freien rechten Hand nochmals hinzuweisen, ebenso der König links hinter ihm. Lewes Körperhaltung impliziert insgesamt eine Bewegung zu Florie hin, vor allem durch die weit ausgreifende Schrittstellung und den ihr zugeneigten Oberkörper. Die Dynamik dieser Figur wird durch die auffallende Farbgebung des Gewandes mit der vierteiligen Streifenfolge in Rot-Weiß-Grün-Ocker zusätzlich gesteigert. Neben Florie, die ihm die Krone aufgesetzt hat, ist er damit als wesentlicher Träger der Handlung ausgezeichnet. Für die Wichtigkeit der anderen Figuren im Erzählzusammenhang gibt es motivische und formale Hinweise: Die Hauptfiguren tragen aufwendig gemusterte Kleidung. Außerdem verfügen sie im Vergleich zu der gedrängten Gruppe der Hofdamen rechts über mehr Handlungsraum. Die Hofdamen raffen in höfischer Haltung ihren Rock in Hüfthöhe. Formal verketten sich ihre Unterarme zu einer Reihe, die in Flories Unterarm endet und die Geste der ineinander gelegten Hände unterstreicht. Die Gruppe der Hofdamen nimmt nicht aktiv an der Gestik der Hauptfiguren teil, sondern sie bereitet sie formal vor und verstärkt sie in ihrer Wirkung. Während auch der Zeigegestus des Königs eine Verstärkung von Lewes weisender Hand ist, erweisen sich die redenden Hände der Herzogin als eigenständig. Dies liegt durchaus im Sinne der Bilderzählung, denn sie stellt die für den Fortgang der Handlung entscheidende Frage nach Lewes Herkunft, die im nächsten Bild zum Wiedererkennen des verlorenen Sohnes führt. Bereits hier wird aber auf formaler Ebene schon eine besondere Beziehung zwischen Lewe und der Herzogin angedeutet: Lewes zurückgesetztes Bein setzt dicht vor ihrem Rock an und gleicht sich ihm unten im